

Die Verhältnisse auf dem Kartoffelmarkt sind noch immer nicht genügend geklärt. Einzelne Provinzialkartoffelstellen zahlen nur noch 5 M. für den Zentner an den Erzeuger, andere wieder 6 und 7 M. Dadurch werden aber Verschiebungen hervorgerufen, die eine geregelte Belieferung erschweren. Es ist im Interesse der zweckentsprechenden Versorgung der Verbraucher und des künftigen Kartoffelanbaues unbedingt geboten, sichere Verhältnisse herzustellen, die eine gewisse gleichmäßige Leistung gewährleisten. Die Festsetzung von Höchstpreisen, die im übrigen Wirtschaftsleben durchweg als Mindestpreis praktische Gestalt erhalten, und die Umlage bestimmter Liefermengen auf die einzelnen Provinzen und Kreise reichen nach allen Erfahrungen nicht aus, Stetigkeit in der Kartoffelversorgung zu erreichen. Die Kommissionäre haben augenscheinlich vielfach den Bedarf nicht übersehen, und

größere Mengen übernommen, als gebraucht wurden. Es fehlt an einem durchgearbeiteten Bedarfs- und Lieferungsplan. Die Kartoffelerzeuger sind dringend veranlaßt worden, Kartoffeln zu liefern, und schließlich ergab sich, daß die zuständigen Stellen nicht imstande waren, die Menge unterzubringen. Die Vermittlung vom Erzeuger zum Verbraucher läßt sonach zu wünschen übrig. Schon in Rücksicht auf die Beförderungsfrage und die Witterung ist für den Herbst eine bessere Verteilung dringend notwendig.